

Pressemitteilung

Sabine Nasko - „Wasserwesen“

Laudatio: Frau Irmtraut Fliege

Ausstellung: 01.09.2012 – 30.10.2012

Leipzig, 05. September 2012

Rede zur Vernissage, Samstag, der 01. September 2012

ERNSTHAFTES SPIEL

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kunstvereins-Mitglieder, liebe Sabine,

zunächst möchte auch ich Sie noch einmal herzlich begrüßen. Ich freue mich, dass ich Sie heute Abend in das Werk der Künstlerin Sabine Nasko einführen darf.

„Kunst ist ernsthaftes Spiel.“ Dieser Satz begegnete mir einmal bei meiner eigenen künstlerischen Arbeit. Als ich nun zur Vorbereitung dieser Rede bei Sabine Nasko im Atelier war und all diese Arbeiten sah, fiel mir dieser Satz wieder ein: „Kunst ist ernsthaftes Spiel“. Vielleicht können Sie sich vorstellen, warum. All diese Wesen, die wir hier sehen, zeichnen sich durch eine besondere Leichtigkeit aus. Ich behaupte nun, dass eine solche Leichtigkeit nur auf einem ganz soliden Fundament entstehen kann.





Kunstverein terra-rossa e.V.

Roßplatz 12 / 04103 Leipzig

Im folgenden möchte ich Ihnen die 3 wichtigsten Zutaten für dieses Fundament nennen:

1) Da wäre zunächst einmal die Künstlerin selbst, Sabine Nasko. Schon in ihrer frühen Jugend hatte sie ihre erste Begegnung mit dem Material Ton. Sie konnte damals an der Schule einen -wie man es damals nannte- Töpferkurs mitmachen. Sie ahnte gleich, dass sich dahinter sehr viele Möglichkeiten für Sie offenbaren könnten. Diese erste Begegnung mit dem Ton wurde dann überlagert durch Berufsausbildung und Familiengründung. Ihr Beruf der Chemisch-Technischen Assistentin sollte ihr jedoch später wieder zugute kommen, denn einige der Glasuren, die wir hier sehen, sind selbst von der Künstlerin entwickelt. Ihre zweite Begegnung mit dem Ton sollte dann für immer sein. Sie konnte in einem Gemeinschaftsatelier für sich arbeiten und experimentieren. Daraufhin machte sie eine 5-jährige Ausbildung bei der Keramikerin Heidrun Kohnert, die im norddeutschen Raum sehr bekannt ist. Dort in Hallstedt bei Bremen hat die Künstlerin jetzt ihren festen Atelierplatz.

2) Die zweite wichtige Zutat für das solide Fundament ist das Material, der Ton. Sabine Nasko arbeitet nicht etwa auf leichtem Papier oder mit Videos, um eine Leichtigkeit in ihren Werken zu transportieren. Sie verwendet auch nicht eine Porzellanmasse mit hauchdünnen Wandungen, wo das Licht noch durchscheint. Nein, sie nimmt eine ganz normale keramische Aufbaumasse. Ton ist schon seit langem ein Werkstoff, der von Menschen bearbeitet wird. Alle diese Werke hier sind im Rakubrand gebrannt worden. Diese Technik gibt es bereits seit dem 15. Jahrhundert in Japan. Beim Rakubrand wird der Sauerstoff so reduziert, dass es zu einer Schwarzfärbung des Tones kommt. Ich möchte Sie hier noch auf den Unterschied zwischen normalem Rakubrand und dem Naked Raku hinweisen. Beim normalen Raku bleibt die Glasur oben auf dem Ton, während sie beim Naked Raku wieder weggenommen wird nach dem Brennen, so dass der nackte -und bei diesen Arbeiten oftmals vor dem Rakubrand eingefärbte- Ton wieder zum Vorschein kommt.

3) Die dritte Zutat für das Fundament sind die Wesen selbst. „Wasserwesen“ nennt die Künstlerin diese Werkgruppe. Das Wasser ist ein wichtiges Element für die Künstlerin, sie fühlt sich wohl darin. Auch konnte sie bereits häufiger Unterwasserwelten selbst entdecken.

Was nun diesen Wesen gemeinsam ist, ist vor allem ihre Kraft und Energie, die ansteckend wirkt. Sie schauen uns an, als ob sie mit uns spielen möchten. So wie wenn sie sagten, dreh mich um und schau



Kunstverein terra-rossa e.V.

Roßplatz 12 / 04103 Leipzig

mal, wie ich dann aussehe. Wir sehen sie mitten im Wachstum, in der Bewegung, nach vorne oder nach oben strebend oder sich zur Seite rollend. Sie halten einen Moment lang inne für uns. Diese Wesen brauchen keinem bestimmten Zweck zu dienen, und dennoch stellen wir ihre Daseinsberechtigung nicht in Frage.

Der Künstlerin gelingt es auf besondere Weise, ihre Werke zwischen Abstraktion und konkreter Abbildung zu erschaffen. Ihre Figuren erinnern uns an etwas Bestimmtes und bleiben dennoch abstrakt.

„Kunst ist ernsthaftes Spiel“. Zum Schluss möchte ich noch ein Zitat anbringen zum ERNST, das ich im online-Lexikon Wikipedia fand:

...„eine spielerische Haltung, Ironie und Humor balancieren den übermäßigen oder pedantischen Ernst“.... Sicherlich sind Sie einig mit mir, dass diese Wesen hier, ein jedes für sich, den Ernst im eigenen und in unserem Dasein wieder ins rechte Gleichgewicht bringen können.

Irmtraut Fliege, Bremen